

Auch eine Spur Dada

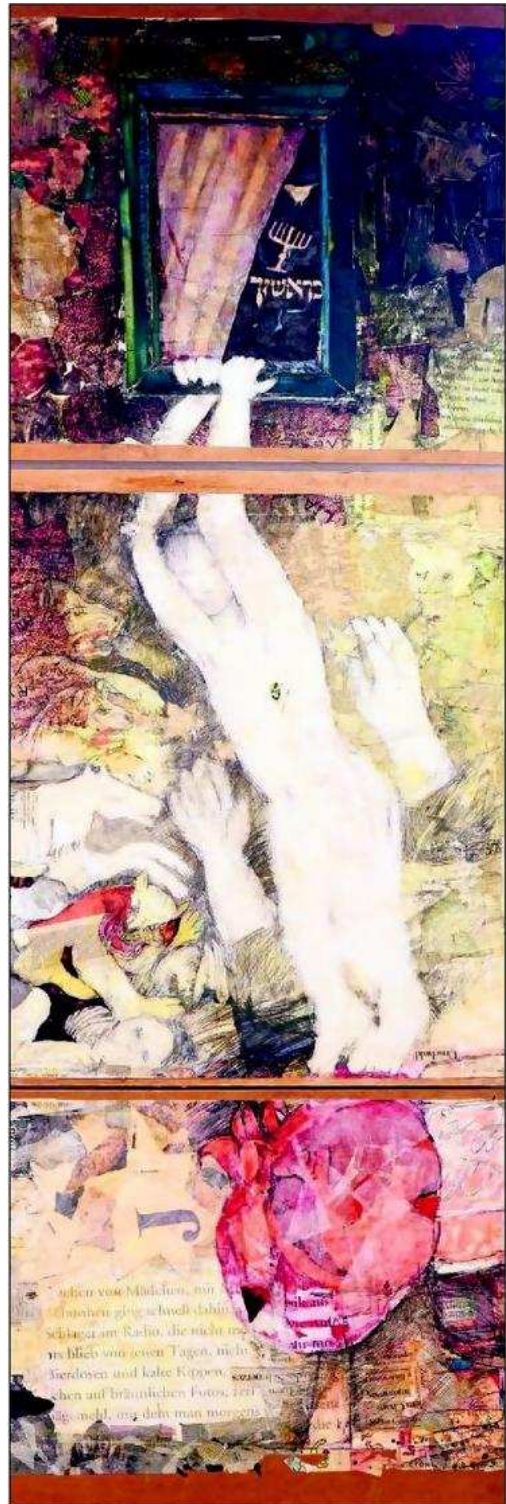
Künstler Christoph Seibel stellt in der Dahner Galerie N seine Werke aus

von Klaus Kadel

Der Hauensteiner Künstler Christoph Seibel ist eher einer der ruhigen, der nicht viel Wind um seine künstlerische Arbeit macht - zu Unrecht. In der Dahner Galerie N präsentiert er derzeit sein malerisches Schaffen, das tief beeindruckt. Handwerklich und auch was die Aussage betrifft zeigt sich Seibel als Künstler, der es versteht, seine Empfindungen zu vermitteln. Die Ausstellung dürfte die Beste im Jahresprogramm der Galerie N sein.

So richtig neu sind genau betrachtet die Arbeiten von Seibel allerdings nicht. Der 58-Jährige pflegt hingegen eine Mischung aus impressionistischen und expressionistischen Elementen, die surreal anmuten und auch eine Spur Dada enthalten. Ein Eklektizismus, der eigentlich nicht viel hergeben würde, im Fall von Seibel jedoch derart tiefgehend daher kommt, dass es schon wieder einzigartig und damit hochinteressant wird. Ruhe strahlen seine Werke vor allem aus. Die lauten Töne und schrillen Farbkombinationen sind des Hauensteiners Sache nicht. Erdige Farbtöne dominieren meist auf seinen Werken, wenngleich er es auch bunt kann, dann aber in einer ausgewogenen Komposition.

Am beeindruckendsten in der Ausstellung wirkt das zwei Meter große Gemälde „Daniel 1“. Was genau Seibel damit erzählen will, bleibt im Dunkeln. Eine Menschenfigur hängt an einem Bilderrahmen, Hände, Pferde und jüdische Symbole sind kreuz und quer auf dem Bild verteilt. Dazu kommen Textfragmente, die kaum zu lesen sind. Gerade bei „Daniel 1“ wird deutlich, dass der Künstler nicht einfach so drauflos gemalt hat, sondern seine Werke in einem langen und aufwändigen Arbeitsprozess entstehen und das Adjektiv „vielschichtig“ auf jeden Fall verdienen.



Seibels vielschichtige Arbeitsweise wird bei der Trilogie „Stadt, Land, Fluss“ besonders anschaulich. Sehr expressive Pinselschwünge wurden hier kombiniert mit filigranen Zeichnungen. Zeitungsfetzen dazu collagiert und immer wieder Textfragmente eingearbeitet, die mal handschriftlich, mal wie gedruckt wirken sollen. Stellenweise wirkt seine Malerei impressionistisch. In anderen Ecken des Bildes könnte auch ein Neuer Wilder zugange gewesen sein und über allem schwebt eine unwirkliche, aber dennoch erdverbundene Stimmung. So wie der Künstler der verschiedenen und bei vielen seiner Kollegen längst abgeschriebenen Stilrichtung mixt, so nutzt er auch die Techniken. Collage, Malerei, Zeichnung und Monotypie vermengt Seibel derart gekonnt, wie man es selten findet. Die Bilder des Hauensteiners müssen einfach so sein und vermitteln eine Stimmigkeit, die man gerne öfter sehen würde.

Der Hauensteiner wurde in Landau geboren und absolvierte zunächst eine Siebdrucker-Lehre. Anschließend folgte eine Ausbildung zum Gärtner. Nebenbei bildete er sich künstlerisch an der Mannheimer Kunstschule weiter. Neben der Malerei ist er in der Region vor allem als Graphiker durch seine Radierungen bekannt, von denen in Dahn auch einige ausgestellt wurden. Außerdem arbeitet er als Illustrator für einen Schul- und Kinderbuchverlag.

Öffnungszeiten

Bis 16. Oktober mittwochs, donnerstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr.

Quelle:

Verlag: DIE RHEINPFALZ

Publikation: Pirmasenser Rundschau

Ausgabe: Nr.226

Datum: Mittwoch, den 28. September 2011

Seite: Nr.24

"Deep-Link"-Referenznummer: '8157040'

Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper